



Louis, acht Jahre jung, lässt hier seine Muskeln spielen und schmiedet – unter Aufsicht – fast wie ein Profi.

Wilma Rücker

Foto:

Besucher nehmen die Schmiedefeuer mit allen Sinnen wahr

Handwerk In Kettenbach kam auch Kunst und Selbstgemachtes nicht zu kurz

Von unserer Mitarbeiterin
Wilma Rücker

■ **Aarbergen-Kettenbach.** Rhythmische Schläge auf den Amboss, leuchtend loderndes Schmiedefeuer und deftiger, metallhaltiger Qualmgeruch hat weithin zahlreiche Besucher angezogen. Sie pilgerten schon lange vor Beginn der offenen Schmiedefeuer in die Werkstatt von Schmiedemeister Rüdiger Schwenk in den Kettenbacher Triebweg.

Nicht nur gestandene Männer interessierten sich für den harten, inzwischen historisch anmutenden Beruf. Auch Louis, ein achtjähriger Junge, hatte sich sogleich zu Beginn der imposanten Schmiedeschau eine lederne Schürze, eine Schutzbrille und einen Schmiedehammer von Meister Rüdiger Schwenk und seinem Team geben lassen. Nun schlug er munter auf den glühenden Eisenstab, den sein Lehrgeselle ihm mehrfach aus dem lodernden Feuer holte und auf den Amboss legte. Unendlich viele Ar-

beitsvorgänge machte der Knirps ernsthaft mit, und seine alles beobachtende Mutter strahlte mit dem Feuer um die Wette. Ob der kindliche Schmiedevorgang das erwünschte Ergebnis brachte, war nach einigen Stunden immer noch ein Geheimnis, aber Louis zeigte sich fröhlich und zufrieden. Vielleicht reiht er sich eines Tages in die „Rosenschmiede von der Aar für Utøya“ ein, zu denen Rüdiger Schwenk, Tim Kunz (Netzbach) und auch Altmeister Ernst Spriestersbach (Burgschwalbach) zählen.

Zahlreiche Besucher aus Netzbach, Hahnstätten, Zollhaus sowie der näheren Aarregion erfreuten sich an den offenen Schmiedefeuern, der wiederbelebten und etwas in Vergessenheit geratenen Technik des alten Handwerks, an den spröden Ergebnissen der schweren Muskelarbeit und auch am leckeren Imbiss. Schmieden macht durstig. Natürlich gab es außer gutem Essen vom Grill, kühlen Getränken auch Kunst und Kunsthandwerk im herblich geprägten Angebot des

kleinen Markts vor der Werkstatt. Neben Keramik, Patchwork, Filz- und Bastelarbeiten, Honig, Marmeladen und Likören, alle aus der Region, zeigten einige Künstlerinnen ihre Gemälde, Aquarelle, Tuschezeichnungen, Figürliches sowie kunstvoll gestaltete Holzobjekte.

Rüdiger Schwenk, der auch seit vielen Jahren für Kursteilnehmer des Kulturprogramms im Kremel in Zollhaus sein Handwerk anbietet, ist hiermit ein origineller Beitrag zum Erhalt des alten Schmiedehandwerks gelungen. Bei ihm spürt jeder Teilnehmer die Ernsthaftigkeit seiner Bemühung, ein spezielles Handwerk vor dem Aussterben zu bewahren und zugleich auch Kreativität zu entwickeln. Ein Besuch lohnt sich immer.

⊕ Besuche in der Schmiedewerkstatt Aarbergen-Kettenbach lassen sich vereinbaren bei Rüdiger Schwenk unter Telefon 06120/900 870. Infos im Internet unter www.schmiede-werkstatt.de